

Bachofen Daniel
SP / Grüne
Hofstrasse 25
9320 Arbon

Cornelia Wetzel-Togni
SP / Grüne
Seemoosholzstrasse 12
9320 Arbon

Interpellation „Erhalt der Artenvielfalt in Arbon“

Stadtkanzlei: E - 4. DEZ. 2019		
2-K	an: STAPI	Visum:
	Präsidium	
X	B/U	
	F/S/L	
	S/G	
	E/S	
cc	Stadtrat: <i>ale</i>	
X STAP		

Der Stadtrat wird ersucht, die nachfolgenden Fragen zu beantworten:

1. Sensibilisiert die Gemeinde Arbon Bauherren konkret auf das Thema Biodiversität und Bepflanzung mit heimischen Pflanzen? Gibt es diesbezüglich Unterlagen, die abgegeben werden und falls ja, was ist darin aufgeführt?
2. Hat die Stadt Arbon ein Konzept zur Biodiversität und naturnahen Bepflanzung der öffentlichen Freiflächen? Hat sich der Stadtrat mit dem Aktionsplan «Strategie Biodiversität Schweiz» beschäftigt? Welche Massnahmen aus dem Aktionsplan werden bereits umgesetzt oder in bestehenden Reglementen berücksichtigt?
Falls die Stadt Arbon noch kein Konzept zur Biodiversität hat, wäre der Stadtrat bereit z.B. basierend auf dem Aktionsplan «Strategie Biodiversität Schweiz» ein solches zu entwickeln und ein entsprechendes Massnahmenpaket umzusetzen?
3. Wie schätzt der Stadtrat das Einsparpotential einer kostengünstigen, naturnahen Bepflanzung der öffentlichen Freiflächen ein? Welche Möglichkeiten bestehen an allfälligen Förderprogrammen des Kanton Thurgau oder des Bundes zu partizipieren?

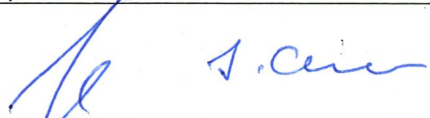
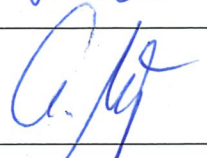
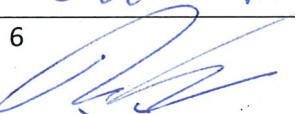
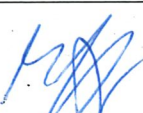
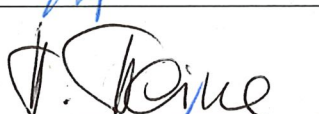
Begründung

Da es bei der biologischen Vielfalt immer um Leben geht, ist sie an sich schon schützenswert genug. Darüber hinaus ist sie aber auch für das Wohlergehen der Arboner Bürger unentbehrlich. Dies wird in verschiedensten Bereichen sichtbar. Viele Menschen können sich zum Beispiel draussen in der Natur am besten erholen. Neben der Landwirtschaft ist die Biodiversität aber auch für den Tourismus und schlussendlich für die ganze Wirtschaft von enormer Bedeutung. Mit der Zunahme von Hitzewellen werden intakte Grünräume in den Städten zunehmend zu einem Standortvorteil, weil sie für ein angenehmeres Klima sorgen¹.

Für viele Arten wie Vögel, Schmetterlinge, Igel und Wildbienen verschlechtert sich der Lebensraum jedoch zusehends. Gemäss der Akademie der Wissenschaften Bern geht damit ein grossflächiger Insektenrückgang einher, der in den vergangenen Jahrzehnten

¹ Hitze in Städten, Bundesamt für Umwelt BAFU, Bern 2018

Mitunterzeichnerinnen und Mitunterzeichner der Interpellation „Erhalt der Artenvielfalt in Arbon“

1	 Felix Heller	16	
2	Willo Christoph Seither	17	
3	 André Töge	18	
4	Friedi Daep	19	
5	Christoph Lehner	20	
6	 Reto Huber	21	
7	M. Wilmann	22	
8	 Hella Huber	23	
9	 D. Böne	24	
10	 Lukas Grot	25	
11	R. Grot Ruth Ert	26	
12	 Linda Heller	27	
13	 Fabio Telatin	28	
14	 Lukas Grot	29	
15		30	